

Kirche trifft Kino.23. – Letzter Sonntag nach Trinitatis, 29.01.2023

Gottesdienst mit Predigt und Musik zum Film:

„Was man von hier aus sehen kann“

Musik: Andreas Kaling, Saxophone; Bertold Becker, Piano;

Matthias Kosmahl, Kontrabass; Ruth M. Seiler, Orgel.

Predigt: Pfarrer Bertold Becker; Pfarrer Uwe C. Moggert-Seils.

In Kooperation mit dem Bielefelder Arthouse-Kino Kamera.

In Gemeinschaft mit der Ev. Altstädter Nicolaikirchengemeinde

und der Ev.-luth. Neustädter Marien-Kirchengemeinde.

Kollekte: für den Menschenrechtsverein Iran e.V.

Wochenspruch: Über dir geht auf der HERR,

und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60,2)

Biblischer Vers: Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich

erkennen, gleichwie ich erkannt bin. (1. Kor 13,12)

Vorspiel Wer nur den lieben Gott lässt walten

Eröffnung und Begrüßung

Im Namen Gottes

Grund (Quelle) allen Lebens

Im Namen Gottes

In Jesus Christus unser Bruder,

gekreuzigt und auferstanden von den Toten

Im Namen Gottes,

Kraft des Heiligen Geistes,

die versöhnt und vollendet.

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes,

der Himmel und Erde erschaffen hat,

(Ps 124,8)

der Bund und Treue hält ewiglich,

(Ps 146,6)

der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,

(Ps 146,7)

und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

(Ps 138,8b)

Willkommen zu diesem Gottesdienst „Kirche trifft Kino“ hier in der reformierten Süsterkirche.

Willkommen in Gemeinschaft mit der Altstädter Nicolaikirchengemeinde und der Neustädter Marien-Kirchengemeinde.

In diesem Gottesdienst nehmen wir Bezug auf den Film: „Was man von hier aus sehen kann“ nach dem gleichnamigen Roman von Mariana Leky.

Wir greifen Themen und Bilder des Filmes auf und stellen sie in einen Zusammenhang mit der biblischen Tradition und dem Evangelium.

„Was man von hier aus sehen kann“.

„Jetzt erkenne ich stückweise;

dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“ (1. Kor 13,12)

Wie werden wir erkennen, was wir von hier aus sehen können?

Wie bin ich erkannt?

Wie werde ich erkennen?

„Über dir geht auf Gottes Kraft, und ihre Herrlichkeit erstrahlt über dir. (Jes 60,2)

Morgenglanz der Ewigkeit. Lied: 450

Lesung aus dem Buch des Predigers.

Nach Kohelet 3, eine Auswahl aus den Versen 1-15

Ein jegliches hat seine Zeit,

und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

Geboren werden hat seine Zeit,

sterben hat seine Zeit;

pflanzen hat seine Zeit,

ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;

Steine wegwerfen hat seine Zeit,

Steine sammeln hat seine Zeit;

Tragen hat seine Zeit,

aufhören zu tragen hat seine Zeit;

suchen hat seine Zeit,

finden hat seine Zeit;

Streit hat seine Zeit,
Versöhnen hat seine Zeit.
Was geschieht, das wird sein,
und was sein wird, ist längst gewesen;
*Jetzt erkenne ich stückweise;
dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. (1. Kor 13,12)*

Aus 1. Kor 13

¹ Stellt euch vor:

Ich kann die Sprachen der Menschen sprechen
und sogar die Sprache der Engel.
Wenn ich es ohne Liebe tue,
klinge ich wie ein dröhnender Gong
oder wie ein schepperndes Becken.

² Oder stellt euch vor:

Ich kann reden wie ein Prophet,
kenne alle Geheimnisse
und habe jede Erkenntnis.
Oder sogar:
Ich habe einen Glauben –
so fest,
dass er Berge versetzen kann.
Wenn ich dabei keine Liebe empfinde,
bin ich nichts.

⁴ Die Liebe ist geduldig.

Gütig ist sie, die Liebe.
Die Liebe ereifert sich nicht.
Sie prahlt nicht
und spielt sich nicht auf.

⁵ Sie ist nicht taktlos.

Sie sucht nicht den eigenen Vorteil.
Sie ist nicht reizbar.
Sie trägt das Böse nicht nach.

⁶ Sie freut sich nicht,

wenn Unrecht geschieht.
Aber: sie freut sich an der Wahrheit.

⁷ Die Liebe trägt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

⁸ Diese Liebe hört niemals auf.

⁹ Was wir erkennen,
ist nur Stückwerk

¹² jetzt sehen wir nur ein rätselhaftes Spiegelbild.
Aber dann sehen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt erkenne ich stückweise,
Aber dann werde ich erkennen,
wie ich in Gott vollständig erkannt bin.

Wie werde ich erkennen?

Wie bin ich erkannt?

Was kann ich von hier aus sehen?

¹³ Was bleibt, sind
Glaube,
Hoffnung,
Liebe –
diese drei.
Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

Musik: Waltz for Selma

Predigt Ich suche Alaska.

„Was machen Sie denn hier?“

Das fragt Luise, die in den 1980er-Jahren in einem kleinen Westerwald-Ort in einem zeitlosen Irgendwo-Nirgendwo aufwächst.

Luise ist ein junges Mädchen.

„Was machen sie denn hier?“ – fragt sie eine kleine Gruppe von buddhistischen Mönchen, die ihr mitten im Wald begegnen.

„Gehmeditation“ sagt der eine. – „Und Sie?“

„Ich suche Alaska.“ sagt Luise mitten im Wald.

Alaska!

„Ist das eine Metapher?“ fragt ein junger Mönch.

„Nein“, sagt Luise. „Doch, es ist auch eine Metapher. Aber vor allem ist es ein Hund.“ `Ich kann ihn nicht mehr von hier aus sehen. Und von dort aus auch nicht und darum suche ich ihn.`

„Wir helfen ihnen.“ -

„Den Hund zu suchen?“

„Genau. Den Hund zu finden!“ sagt der junge Mönch Frederik.

Suchen.

und finden.

*„Bittet, so wird euch gegeben;
sucht, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.*

Denn:

wer bittet, der empfängt; und wer sucht, der findet;

Wer von euch gibt seinem Kind einen Stein,

wenn es um Brot bittet?

Oder eine Schlange,

wenn es um einen Fisch bittet?

Ihr Menschen seid böse.

Trotzdem wisst ihr, was euren Kindern guttut,

und gebt es ihnen.

Um wie viel mehr wird MutterVater im Himmel euch Gutes tun...

Und sich finden lassen, wenn ihr sucht.

(Mt 7,7-11)

Da gibt es den Vater von Martin. (Martin ist der Kinderfreund von Luise.)

Martins Vater gibt seinem Sohn Steine statt Brot und Schlangen statt Fische.

Er sorgt sich nicht, er schlägt lieber zu in seinem Suff.

Mit Alkohol erstickt er mindestens eine schwere Last seines Lebens.

Er sucht nicht mehr. Er findet auch nicht, was er sucht.

Aus Suche wurde Sucht. Es ist, als hätte er sein Leben schon lebendig begraben.

Darum kommt Martin lieber zu Luise.

Zwei Kinder, die gemeinsam aufwachsen und alles miteinander teilen.

Sie beobachten das Dorf und finden Menschen, die auf der Suche sind:

Die Mutter von Luise sucht die wahre Liebe,
Marlies, eine andere Frau, sucht die Traurigkeit – und darin viel mehr als das.
Der Optiker – einer der Protagonisten des Films – sucht nach einer Gelegenheit,
seine wahre Liebe zu bekennen.
Es scheint so, als ob alle in dem Film etwas suchen.
Und: als hätten sie darin eine Last zu tragen, die ihnen auf der Stelle liegt.

Gewichte heben.
Wahrheiten, die schwer wiegen, teilen.

Suchen
Und finden.

Martin, der Kinderfreund von Luise, ist ein kleiner Gewichtheber.
Martin sucht immer etwas, das eigentlich nicht schwer ist, um es dann zu heben –
und das Gewicht stemmen zu können, – das mit den Steinen seines Vaters im
Rucksack auf.
„Luise“, sagt er, „du fragst dich jetzt sicher, wie genau der Superschwergewichtler
Wassili Alexejew es geschafft hat, die hundertachtzig Komma null Kilo beim
Reißen zu meistern?“
Martin stemmt sein Leben.
Am liebsten aber nimmt er Luise auf den Arm.
Ein Gewicht, was schwer wiegt und Halt gibt, weil es mit Liebe verbunden ist.
„Du weißt, dass du mich später heiraten muss.“

²Stellt euch vor:
Ich habe einen Glauben – so fest,
dass er Berge tragen kann.
Wenn dabei keine Liebe im Spiel ist,
dann wiegt es nichts.

⁴Die Liebe ist geduldig.
Gütig ist sie, die Liebe.
Sie glaubt alles.
Sie trägt alles.
Sie hofft.
Sie sucht – und findet.

„Ich suche Alaska.“

In ihrem Suchen wollen viele woanders sein, als sie sind.

Der Vater von Luise will nach Alaska, als könne er dort finden, was er nicht benennen kann an Sehnsucht nach Leben.

Frederik, der junge buddhistische Mönch, suchte das Klosterleben in einem buddhistischen Kloster in Japan.

Die japanischen Mönche kommen ins Dorf und suchen im Haus Einkehr das, was sie auf den Weg finden wollen.

Der Optiker sucht Selma. Nein. Er hat Selma gefunden, die Liebe seines Lebens.

Aber er traut sich nicht, es ihr zu sagen. Das lastet wie ein Gewicht auf seinen Schultern.

Er will es ihr sagen. In Briefen, die er nie abschickt:

„Liebe Selma, da gibt es etwas, das ich dir schon seit Jahren...“

„Liebe Selma, es ist völlig klar, dass wir bei „Unser Dorf soll schöner werden“ nicht gewinnen konnten. Unser Dorf muss nicht schöner werden. Es ist bereits vollkommen schön, weil du...“

Schönheit suchen
und finden.

Selma scheint nie aus dem Dorf hinausgekommen zu sein.

Sie treibt es nicht in die Ferne. Sie unterbricht das Spiel:

Dass nur woanders zu finden ist, was ich suche;

dass nur das glücklich macht, was ich noch nicht habe;

dass nur das ständig Neue und Unbekannte Erfüllung verspricht und das Alte nicht trägt.;

und dass darum immer das Neue her muss – und mehr muss;
mehr und mehr und mehr...

Was suchen wir?

Was finden wir?

Was erkennen wir?

Was kann ich von hier aus sehen?

In dem Dorf im Westerwald im Nirgendwo-Irgendwo im zeitlosen Früher und Jetzt und Morgen: Da nimmt kaum jemand war, was mann – und frau – von hier aus sehen kann.

Der Einzige, der sich wegen des täglichen Übergehens der Schönheit manchmal ein schlechtes Gewissen hat, ist der Optiker. Er bleibt dann plötzlich stehen und sagt: „Nun schaut doch mal, wie unglaublich schön dass alles ist: Der Himmel, die herrliche Symphonie aus Grün, Blau und Gold.

„Nun genießt doch mal den Moment“. sagte er.

Lehrt die Liebe den Blick für die Schönheit des Augenblicks?

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? Da antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: Da!

Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. (LK 17, 20-21)

Was wir von hier aus sehen können.

Die Liebe trägt alles,

Glaube, Hoffnung, Liebe –

Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

Suchen und finden: Schönheit.

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den fand ein Mensch... In seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft diesen einen Acker.“ (Mt 13,44)

Lied: Diese Welt ist Gottes Gesang

(Musik und Text: Janne Mark; deutscher Text: Lothar Veit)

Atmende Erde, flutendes Licht, Töne in Raum und Zeit, schwingen als ewiger Neubeginn, Singen lebt, Leben singt, hör hin:

Diese Welt aus Liedern und Klang, diese Welt ist Gottes Gesang.

*Lausche ins Dunkel, lausche ins Licht, lausche ins Schattenreich,
hör auf die Liebe, das Hohelied, das im Leben, im Tod geschieht.
Diese Welt aus Liedern und Klang, diese Welt ist Gottes Gesang.*

*Heilige Stille, heiliger Klang, himmlische Tongestalt,
hier werden wir Gottes Salz und Licht, werden Kirche, die durch uns spricht.
Diese Welt aus Liedern und Klang, diese Welt ist Gottes Gesang.*

Selma ist die Großmutter von Luise. Und sie ist die Wahl-Oma von Martin.
Es scheint, als suche sie nicht, weil sie bereits gefunden hat, was sie suchte, und
verloren hat, was sie fand.

Selma und ihr Mann Heinrich hatten sich gefunden; doch Heinrich ist in jungen
Jahren gestorben.

Selma sucht nicht mehr, sie trägt das Gefundene in sich. Liebe. Schönheit. Leben.
Darum kann sie sein – und sein lassen.

„Selma ist die Einzige von Euch, die nie etwas von mir wollte“ sagt die traurige
Marlis.

**Die Liebe trägt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.
Diese Liebe hört niemals auf.**

**Was bleibt, sind
Glaube,
Hoffnung,
Liebe –
diese drei.
Doch am größten von ihnen ist die Liebe.**

Im Film gibt es immer wieder ein „Ähnlichkeitsspiel“.

Beim Ähnlichkeitsspiel nennen Luise und Martin dem Optiker zwei Dinge, die nicht
zusammengehören. Und der Optiker muss sie in Verbindung bringen:

„Kaffeekannen und Schnürsenkel“ (zum Beispiel), sagt Luise.

Der Optiker denkt nach. „Beides wird immer zuerst am Morgen benutzt, erklärt er.
Beides führt nach der Benutzung dazu, dass der Kreislauf in Schwung kommt.“

„Liebe und Tod“, sagt Luise.
„Das ist leicht“, sagt der Optiker.
„Beides kann man nicht proben.
Beidem entkommt man nicht.
Beides ereilt einen.“

Liebe und Tod.

Alles hat seine Zeit:
Tragen hat seine Zeit,
 aufhören zu tragen hat seine Zeit;
pflanzen hat seine Zeit,
 ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit;
Geboren werden hat seine Zeit,
 sterben hat seine Zeit;

„Das ist der Lauf der Welt“, sagt der Gewichtheber Martin beim Anblick eines jungen Vogels, der aus seinem Nest gefallen ist.

Immer, wenn Selma von einem Okapi träumt, scheint jemand im Dorf zu sterben.
Wahr oder nicht wahr?
Das ganze Dorf scheint daran zu glauben.

*Alles hat seine Zeit.
Von einem Okapi träumen.
Leben und Sterben.
auf den letzten Drücker Wahrhaftigkeit ins Leben bringen
Gewichte tragen und Gewichte ablegen.*

Okapi hin – Okapi her.
Martin, der junge Freund von Luise, fährt fast jeden Tag mit ihr zusammen im Zug.
Er lehnt sich während der Fahrt rückwärts an eine Zugtür.
Das Leben und die Landschaft ziehen vorbei.
Die Tür öffnet sich unvorhersehbar.
Martin fällt bei voller Fahrt durch diese Tür.

Luise fällt auch – ins Bodenlose. Der Tür, durch die Martin gefallen ist, kann sie nicht folgen. Auch, wenn alle irgendwann durch diese Türe gehen.

Alles hat seine Zeit – und manches hat seine Unzeit.
Das ist nicht der Lauf der Welt, dass Kinder sterben.
„Das ist der Lauf der Welt,“ sagt Martin.

Alles hat seine Zeit.
Tragen hat seine Zeit,
aufhören zu tragen hat seine Zeit;
geboren werden hat seine Zeit.
sterben hat seine Zeit.
suchen und verlieren.

Musik: Goodbye Pork Pie Hat (Charles Mingus)

Luise will nicht verlieren. Sie will die Welt gewinnen und das Leben und die Liebe.
Sie weigert sich, dass alles seine Zeit hat.

Warum ist der Lauf der Welt so – und nicht anders?
Warum sind die Dinge so, wie sie sind?

„Es gibt auf deine Frage keine Antwort,“ sagt der Optiker.
Nirgendwo auf der Welt und auch nicht drum herum.
„Auch nicht in Alaska, da wo mein Vater grade ist?“ fragt Luise.
„Nicht mal da.“ sagt der Optiker. „Wenn man eine Antwort auf diese Frage sucht, ist das so, als würde Wassili Alexejew versuchen, hunderttausend Kilo zu stemmen.“
„Das kann kein Mensch,“ antwortet Luise.
„Genau“ sagt der Optiker. „Auch Martin kann das nicht.“
„Es wird Momente in deinem Leben geben, in denen du dich fragst, ob du überhaupt irgendetwas richtig gemacht hast“ sagt der Optiker.
„Es ist auch eine sehr schwere Frage. Um die hundertachtzig Kilo, würde ich sagen. Aber es ist eine, auf die es eine Antwort gibt.
Sie taucht meist spät im Leben auf.
Ich weiß nicht, ob Selma und ich dann noch da sein werden.“

Deshalb sage ich das jetzt:

Wenn es so weit ist, wenn diese Frage auftaucht und dir nicht sofort etwas einfällt, dann erinnere dich daran, dass du deine Großmutter Selma und mich sehr glücklich gemacht hast, so glücklich, dass es für ein ganzes Leben von vorne bis hinten reicht.

Je älter ich werde, desto mehr glaube ich, dass wir nur für dich erfunden worden sind. Und wenn es einen guten Grund gibt, erfunden zu werden, dann bist du es.“

Jetzt sehen wir nur ein rätselhaftes Spiegelbild.
Aber dann sehen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt erkenne ich stückweise,
Aber dann werde ich erkennen,
wie ich in Gott vollständig erkannt bin.

Wie werde ich erkennen?
Wie bin ich erkannt?
Was kann ich von hier aus sehen?

Was bleibt, sind
Glaube,
Hoffnung,
Liebe –
diese drei.
Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

Suchen und finden.
Lieben und Leben.

Es gibt etwas im Leben, das können wir uns nicht selbst sagen.
Es muss uns gesagt werden.

Kurt Marti: Geburt

ich wurde nicht gefragt bei meiner Zeugung
und die mich zeugten wurden auch nicht gefragt
bei ihrer Zeugung

niemand wurde gefragt außer dem Einen
und der sagte Ja

ich wurde nicht gefragt bei meiner Geburt
und die mich gebar wurde auch nicht gefragt bei ihrer Geburt
niemand wurde gefragt außer der Einen
und die sagte Ja

Lied: Ein Zufluchtshaus steht hier

(Musik und Text: Janne Mark; deutscher Text: 1. Str. Hartmut Handt; 2.-4. Str. Bertold Becker)

*1) Ein Zufluchtshaus steht hier,
und sein „Willkommen“ gilt auch dir,
gebaut aus Steinen, Leib und Geist,
das dir verheißt,
dass es ganz sicher ist
und du dort, wenn du willst, zu Hause bist.*

*2) Das Zufluchtshaus ist dein,
und du bewohnst es nicht allein.
Es ist ein Ort, der Güte schenkt,
Frieden erkennt,
und Liebe dir zuspricht,
weil Gott dich hüllt in Schönheit und in Licht.*

*3) Das Haus, das Zukunft meint,
und uns in großer Freiheit eint,
hat eine Kraft, die uns bewegt,
und uns belebt,
weil Frieden möglich ist,
und du ein Teil von seiner Güte bist.*

*4) Ein Zufluchtshaus steht hier
Es hat für dich die off'ne Tür.
Du bist in Gott schon lang bekannt.
Nimm ihre Hand.
Wo du nicht hoffen kannst,
hat sie schon Kraft tief in dich eingepflanzt.*

Was man von hier aus sehen kann:

„Über dir geht auf die Kraft Gottes, und ihre Schönheit erstrahlt über dir.“

(Jes 60,2)

Mich beeindruckt an dem Film, dass verschiedene Personen ins Licht gerückt sind, alle in unterschiedlicher Hinsicht verschoben. Sie dürfen so sein, wie sie sind.

Und genau darin finden sie immer wieder zusammen, jede und jeder mit der eigenen Art. Alle tragen ihre Geheimnisse, ihre Sehnsüchte und Wünsche in sich, alle sind nicht vollkommen, und doch sind sie auf ihre Weise schön und geachtet.

„Was wir erkennen, ist nur Stückwerk
und was wir in unseren Rollen sagen, ist Stückwerk.

Jetzt sehen wir nur ein rätselhaftes Spiegelbild.

Aber dann sehen wir von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich stückweise,

Aber dann werde ich erkennen,

wie ich in Gott vollständig erkannt bin.“

In Liebe.

Was können wir von hier aus sehen?

Wie werden wir erkennen?

Wie bin ich erkannt?

Wie werde ich erkennen?

«Es ist Unsinn
sagt die Vernunft

**Es ist was es ist
sagt die Liebe**

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht

**Es ist was es ist
sagt die Liebe**

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

**Es ist was es ist
sagt die Liebe.»**

(Erich Fried)

„Liebe und Tod“, sagt Luise.
„Das ist leicht“, sagt der Optiker.
„Beides kann man nicht proben.
Beidem entkommt man nicht, beides ereilt einen.“

Liebe und Tod.

Kurz vor dem Ende legt Selma (im Buch) den Arm um Luise.
Sie sagt: Es gibt da einen feinen Unterschied zwischen Liebe und Tod.
Aus dem Reich der Liebe sind schon welche zurückgekommen.

Musik: Christ ist erstanden... (angedeutet)

„An das andere Ufer ist Jesus gefahren, wieder im Boot.
Es versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am Meer.
Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jäirus.
Und als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und bat ihn sehr und sprach:
Meine Tochter liegt im Sterben. Komm doch und lege ihr die Hände auf, dass sie
gesund werde und lebe.
Und er ging hin mit ihm.
Als er noch redete, kamen Leute vom Vorsteher der Synagoge und sprachen:
Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du weiter den Meister?
Jesus aber hörte nicht auf das, was da gesagt wurde, und sprach zu dem
Vorsteher: Fürchte dich nicht! Vertraue!
Und Jesus ließ sie alle stehen (die Menschen, die klagten und weinten...)
Und ging in hinauf nach oben und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm:
Talita kum! – das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf!
Und sogleich stand das Mädchen.“
(Mk 5, ausgewählte Verse)

„Du bist ziemlich gut darin, im letzten Moment einen Fuß in die Türe zu stellen“,
sagte Frederik, der junge Mönch, zu Selma.

Es ist ein Fuß in die Türe der Liebe.

Ich setzte meinen Fuß in die Luft – und sie trug.

(Hilde Domin)

Was wir von hier aus sehen können:

„Über dir geht auf die Kraft Gottes, und ihre Schönheit erstrahlt über dir.“

*Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen,
gleichwie ich erkannt bin. (1. Kor 13,12)*

Nun aber bleiben

Glaube,

Hoffnung,

Liebe –

diese drei.

Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

Lied: Ubi Caritas et amor

Fürbittengebet

In deinen Raum der Liebe treten wir ein, Gott,

und beten für alle, die keinen Raum zum Leben haben.

Wir denken an Menschen auf der Suche nach einem Sicheren Ort in Deutschland
und Europa. Wir bitten um einen Raum in der Herberge, du uns fremder Gott.

In deinen Raum der Liebe treten wir ein, Gott,

und beten für Menschen mit Behinderungen.

Wir nehmen uns da nicht heraus, sondern hinein.

Dass Eigenarten sein dürfen, wie sie sind,

dass in Besonderheiten die Eigenart leuchten darf,

dass Schönheit entsteht und Leichtigkeit und Freiheit.

Gib Kraft, durch und mit unseren Einschränkungen mit der Tiefe des Lebens verbunden zu sein. Wir bitten um einen Raum zum Leben so, wie wir sind, du Lebenstiefe in allem.

In deinen Raum der Liebe treten wir ein, Gott,

und beten um den Frieden in deiner weiten, großen Welt.

Wir beten um Frieden in unserem Herzen, dass er sich ausbreite, auf Feindbilder verzichte, und alle Menschen einschließe,

dass er politische Wirklichkeit werde in Kurdistan, in Israel-Palästina, im Jemen, und auch zwischen den USA, Westeuropa, Ukraine und Russland.

Wir beten um Frieden in deiner weiten, großen Welt und um einen anderen Umgang mit deiner Schöpfung, von der wir ein Teil sind und nicht das Ganze.

In deinen Raum der Liebe treten wir ein, Gott,

und beten für alle Menschen, die krank sind.

Wir bitten dich um Heil und Heilung und Halt und Heiterkeit,

wir bitten dich, dass das Schwere leicht wird und die Grenzen zwischen Leben und Tod durchlässiger werden.

Wir bitten dich um Weite, Gott, und Heimat, du, die du warst und sein wirst und gegenwärtig bist.

In deinen Raum der Liebe treten wir ein, Gott,

und bitten um Vergebung.

Wir bitten dich, dass wir die Güter dieser Erde besser miteinander teilen und die hineindenken, die noch nicht sind, die noch kommen werden: Kinder und Kindeskindern.

Wir bitten dich darum, dass wir miteinander Brot und Wein teilen und das Leben feiern, Du Schönheit in allem.

Und so beten wir, wie Jesus,

unser Bruder der Liebe, es uns gelehrt hat:

MutterVaterunser im Himmel,

geheiligt werde dein Name...